

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	5
EINLEITUNG.....	7
BESCHREIBUNG DES UNTERRICHTSVORHABENS	11
Grundmodul: „Auf den Spuren von Emil und den Detektiven“	11
Erweiterungsmodul I: „Die Berliner U-Bahn“	17
Erweiterungsmodul II: „Berlin der 1920er Jahre“	21
Erweiterungsmodul III: „Städte im Wandel“	24
Erweiterungsmodul IV: „Leben in der Großstadt“	26
HINWEISE ZU DEN BENÖTIGTEN MATERIALIEN	29
WEITERFÜHRENDE VORSCHLÄGE.....	30
LITERATURVERZEICHNIS	32

VORSCHAU

Vorwort

„Mit Geschichten kann ich Erdkunde besser verstehen und es macht mehr Spaß als der normale Unterricht“, antwortet eine Fünftklässlerin auf die Frage, ob Literatur im Geografieunterricht verwendet werden solle. Damit fasst sie das Potenzial der Lernchancen in literarischen Texten für nicht-sprachliche Fächer zusammen: Erzählungen motivieren die Schülerinnen und Schüler und fördern das Verständnis, indem sie unter anderem eine Identifikation mit den Protagonisten ermöglichen und das Vorstellungsvermögen fördern. Diese Lernchancen stehen im Vordergrund des auf den folgenden Seiten beschriebenen Unterrichtsvorhabens „Mit Emil und den Detektiven Berlin entdecken“.

„Emil und die Detektive“ ist einer der bekanntesten Romane von Erich Kästner und fester Bestandteil des Literaturkanons des Faches Deutsch. Die Geschichte des kleinen Emil, der mit seinen Freunden quer durch Berlin einen Dieb verfolgt, begeistert nach wie vor die Schülerinnen und Schüler der fünften bis siebten Klasse. Durch die vielen im Text enthaltenen Beschreibungen der Stadt Berlin eignet sich die Geschichte in besonderer Weise für eine Verbindung von Deutsch- und Geografieunterricht. Aus geografischer Sicht können die Schülerinnen und Schüler mit der Geschichte einen Überblick über die Stadt Berlin bekommen, wenn sie die Bewegungen von Emil und seinen Freunden in der Großstadt anhand eines Stadt- und U-Bahn-Planes verfolgen. Auf motivierende Weise kann so ihre Kartenkompetenz gestärkt werden. Ferner bietet der Text die Möglichkeit, das Berlin der 1920er Jahre (die Entstehungszeit des Textes) mit dem heutigen Stadtbild zu vergleichen. So lässt sich sehr anschaulich der Wandel von Städten thematisieren. Auch das geografische Thema „Leben in Klein- und Großstädten“ wird vom Protagonisten Emil Tischbein innerhalb der Geschichte immer wieder bildhaft angesprochen. Die Aussagen Emils bieten eine anregende Grundlage für die Erarbeitung des Themas im Unterricht.

Das auf den folgenden Seiten näher beschriebene Unterrichtsangebot schafft eine Verknüpfung zwischen dem Deutsch- und dem Geografieunterricht und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einerseits das Entdecken neuer Zugänge zu der Detektivgeschichte, andererseits ein narratives Lernen geografischer Themen. Die vorgestellten Unterrichtssequenzen sind dabei durchweg sehr flexibel im Fach Deutsch, im Fach Geographie sowie im besten Fall als fächerübergreifendes Projekt einsetzbar.

Anika Laubitz-Bertram, MA of Education

Einleitung

„Mit Emil und den Detektiven Berlin entdecken“

Literatur in Form von Novellen, Erzählungen oder Romanen wird im schulischen Bereich stets mit sprachlichen Fächern assoziiert. Eine Verwendung von Literatur in anderen Unterrichtsfächern ist für viele Unterrichtende dagegen kaum vorstellbar. Dies entspricht der zumeist in Schulen und der Wissenschaft vorhandenen klaren Separierung von einzelnen Disziplinen und Forschungsrichtungen. Besonders vonseiten der Naturwissenschaft, die sich für einen objektiv-rationalen Zugang zu Unterrichtsgegenständen einsetzt, wird das künstlerisch-ästhetische Medium mit einer gewissen Skepsis betrachtet, die sich vor allem gegen die Subjektivität und Emotionalität dieser Texte richtet. Jedoch bieten insbesondere diese Eigenschaften von Literatur Lernchancen, die von vielen Fächern genutzt werden können.

Literatur als Bereicherung für den Geografieunterricht

Literarische Texte können den objektiv-rationalen Zugang zu Unterrichtsgegenständen durch ihre subjektiv-emotionale Komponente ergänzen und damit eine breite Öffnung zu den Unterrichtsthemen schaffen – wie im Weiteren am Beispiel des Geografieunterrichts dargestellt. Literatur kann damit die Funktion übernehmen, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, ihre Fantasie anzuregen und die Entstehung innerer Bilder zu fördern. Abbildung 1 zeigt in einer Übersicht die positiven Lerneffekte, die durch das Lernen mit narrativen Texten erzeugt werden können.

Literarische Texte fördern...

- ... das Lernen in Zusammenhängen.
- ... die Allgemeinbildung.
- ... die Motivation.
- ... das Interesse.
- ... die Identifikation mit dem Lerngegenstand.
- ... die Veranschaulichung von Lerngegenständen.
- ... das Vorstellungsvermögen.
- ... das Verständnis.
- ... das Nachdenken und die Reflexion.
- ... die Erinnerungsleistung.

Abb. 1: Lernchancen literarischer Texte

Quelle: eigene Darstellung

Literatur eignet sich als Medium für den Fachunterricht, da sie zumeist die Eigenschaft hat, auf Außersprachliches einzugehen. Den Geografieunterricht können beispielsweise erzählende Texte bereichern, die von Sturmfluten, Migration, Erdbeben, dem Klimawandel oder bekannten Geografen handeln und in unbekannten oder entfernten Räumen wie Afrika, Asien, dem Regenwald oder den Polarzonen spielen. Infolgedessen ist die Liste der Lernchancen durch Literatur für das Fach Geografie noch um weitere fachspezifische Aspekte zu ergänzen (siehe Abbildung 2, Seite 8). Ein Schwerpunkt ist dabei auf der Veranschaulichung von Räumen und der Intensivierung von Mensch-Raum-Beziehungen zu sehen.

Literarische Texte im Geografieunterricht ...

- ... lassen Räume lebendiger und anschaulicher werden.
- ... intensivieren die Mensch-Raum-Beziehung.
- ... vermitteln unterschiedliche Perspektiven auf einen Raum.
- ... schärfen den ‚geografischen Blick‘ der Schülerinnen und Schüler

Abb. 2: Lernchancen literarischer Texte im Geografieunterricht

Quelle: eigene Darstellung

Hieraus lässt sich bereits ableiten, dass narrative Texte - wenn sie sorgfältig ausgewählt und passend eingesetzt sind - den Geografieunterricht bereichern können. Bei der Auswahl der Texte sollte insbesondere darauf geachtet werden, dass sie keine Stereotype verstärken oder fachlich falsche Aussagen verbreiten. Im Umgang mit Literatur im Fachunterricht sollte darüber hinaus das Fiktionsbewusstsein der Lernenden geschult und ein kritischer Umgang mit den Informationen aus erzählenden Texten vermittelt werden. Nur so können die Lernchancen der Literatur genutzt werden, ohne Gefahr zu laufen, dass sich falsche Vorstellungen bei den Schülerinnen und Schülern manifestieren. Unter dem Punkt „Weiterführende Vorschläge“ findet sich am Ende dieser Ausarbeitung eine Liste narrativer Texte, die sich für die Vermittlung geografischer Themen eignen.

Fächerübergreifendes Lernen mit Literatur

Unter diesen zuvor beschriebenen Prämissen eignet sich Literatur insbesondere für den Medienkanon des Faches Geografie. So kann auch der im folgenden Unterrichtsvorschlag verwendete Roman „Emil und die Detektive“ den Geografieunterricht mit einem subjektiv-emotionalen Zugang bereichern. Wünschenswert wäre allerdings, Literatur grundsätzlich als fächerübergreifendes Medium zu betrachten, das gleichzeitig im Deutsch- und im Fachunterricht erarbeitet wird. Denn nur auf diese Weise kann sowohl den künstlerisch-ästhetischen Inhalten eines Textes als auch den außersprachlichen, fachlichen Themen Rechnung getragen werden. Ein gutes Beispiel ist hierbei Theodor Storms Novelle „Der Schimmelreiter“. Auf der einen Seite veranschaulichen die eindrucksvollen Schilderungen Storms das Verständnis der Schülerinnen und Schüler von den Gezeiten, auf der anderen Seite sind geografische Hintergrundinformationen zu diesen Themen für das Erfassen des Inhaltes unabdingbar. Dieser Text sollte somit idealerweise fächerübergreifend erarbeitet werden.

„Emil und die Detektive“ im fächerübergreifenden Unterricht

Während der „Schimmelreiter“ explizit geografische Sachverhalte wie Deichbau, Gezeiten und Sturmfluten anspricht, ist in Erich Kästners Roman „Emil und die Detektive“ das geografische Thema nicht handlungstragend. Als Roman der Neuen Sachlichkeit enthält der Text jedoch genaue Schilderungen der Großstadt, wie sie Erich Kästner in den 1920er Jahren erlebte, und kann daher eine Perspektive auf diesen Stadtraum vermitteln. Im Zusammenhang mit dem Themenfeld „Leben in Städten“ lässt sich der Kinderroman in den Geografieunterricht integrieren.

Im Vordergrund der Geschichte steht der sympathische Protagonist Emil, der aus der Kleinstadt Neustadt kommt und auf dem Weg zu seiner in Berlin wohnenden Großmutter bestohlen wird. Vom Bahnhof Zoo aus verfolgt er den Dieb quer durch Berlin. Emil nutzt dabei verschiedene Verkehrsmittel des öffentlichen Personennahverkehrs, lernt neue Freunde kennen und vergleicht immer wieder das Leben in der Kleinstadt, aus der er stammt, mit der Großstadt Berlin. Durch die Schilderung realer Orte in Berlin wirkt die Geschichte authentisch und eignet sich dazu, durch Emils Bewegungen im Unterricht einen Eindruck vom Berlin der 1920er Jahre zu erhalten. Von dieser Basis aus können die Schülerinnen und Schüler das einstige Berlin mit dem heutigen vergleichen und den Wandel der im Text beschriebenen Plätze und Stadtteile nachvollziehen.

Unterrichtsvorschlag „Mit Emil und den Detektiven Berlin entdecken“

Der vorliegende Unterrichtsentwurf eignet sich in erster Linie für ein fächerverbindendes Arbeiten der Unterrichtsfächer Deutsch und Geografie in den Klassen 5-7. Ebenso können die Materialien in nur einem der Fächer eingesetzt werden. Dementsprechend ermöglichen die Arbeitsblätter, sowohl geografische Aspekte des Romans im Deutschunterricht zu erarbeiten als auch den Einsatz des literarischen Textes als Medium im Geografieunterricht. Eine vorherige Lektüre des Romans ist wünschenswert, damit die Schülerinnen und Schüler sich besser mit der Geschichte auskennen und gegebene Ausschnitte kontextualisieren können. Die Durchführung des Grundmoduls und der meisten Erweiterungsmodule gelingt allerdings auch, wenn die Lernenden den Roman noch nicht kennen. Der Unterrichtsvorschlag ist so aufgebaut, dass er flexibel im Unterricht integriert werden kann. Er besteht aus einem Grundmodul, das einen Zeitrahmen von einer Doppelstunde einnimmt, und vier Erweiterungsmodulen, die zur Vertiefung eingesetzt werden können. Genaue Beschreibungen der Vorgehensweise/Arbeitsweise sowie der methodischen und didaktischen Hintergründe des Grundmoduls und der Erweiterungsmodule befinden sich auf den nächsten Seiten. An dieser Stelle soll lediglich ein kurzer Überblick zu den Modulen gegeben werden:

Grundmodul: In Gruppenarbeit verfolgen die Schülerinnen und Schüler mithilfe von Hinweiskärtchen die Bewegungen von Emil und seinen Freunden im Stadt- und U-Bahn-Plan. Die Karten sind chronologisch sortiert und geben den Inhalt der Geschichte gekürzt wieder. Infolgedessen dienen sie als Leitfaden für den Unterricht.

Erweiterungsmodule: Die Erweiterungsmodule können an bestimmten Punkten in die Arbeit mit dem Grundmodul integriert oder im Anschluss thematisiert werden. Sie vertiefen geografische sowie literarische Themen und werden ebenfalls zumeist in Kleingruppen erarbeitet. Eine Sicherung der Ergebnisse mit der Gesamtgruppe hat sich in der Unterrichtsdurchführung als sinnvoll erwiesen. Die Erweiterungsmodule behandeln die Themen „Berliner U-Bahn“, „Berlin der 1920er Jahre“, „Städte im Wandel“ und „Leben in der Großstadt“. Nahezu alle Module verbinden geografische und literaturwissenschaftliche Themen. Einen Schwerpunkt nimmt dabei der erzähltheoretische Aspekt des Raumes ein.

Grundmodule und Erweiterungsmodule

Beispiel der Umsetzung im Unterricht (andere Kombinationsmöglichkeiten sind möglich)

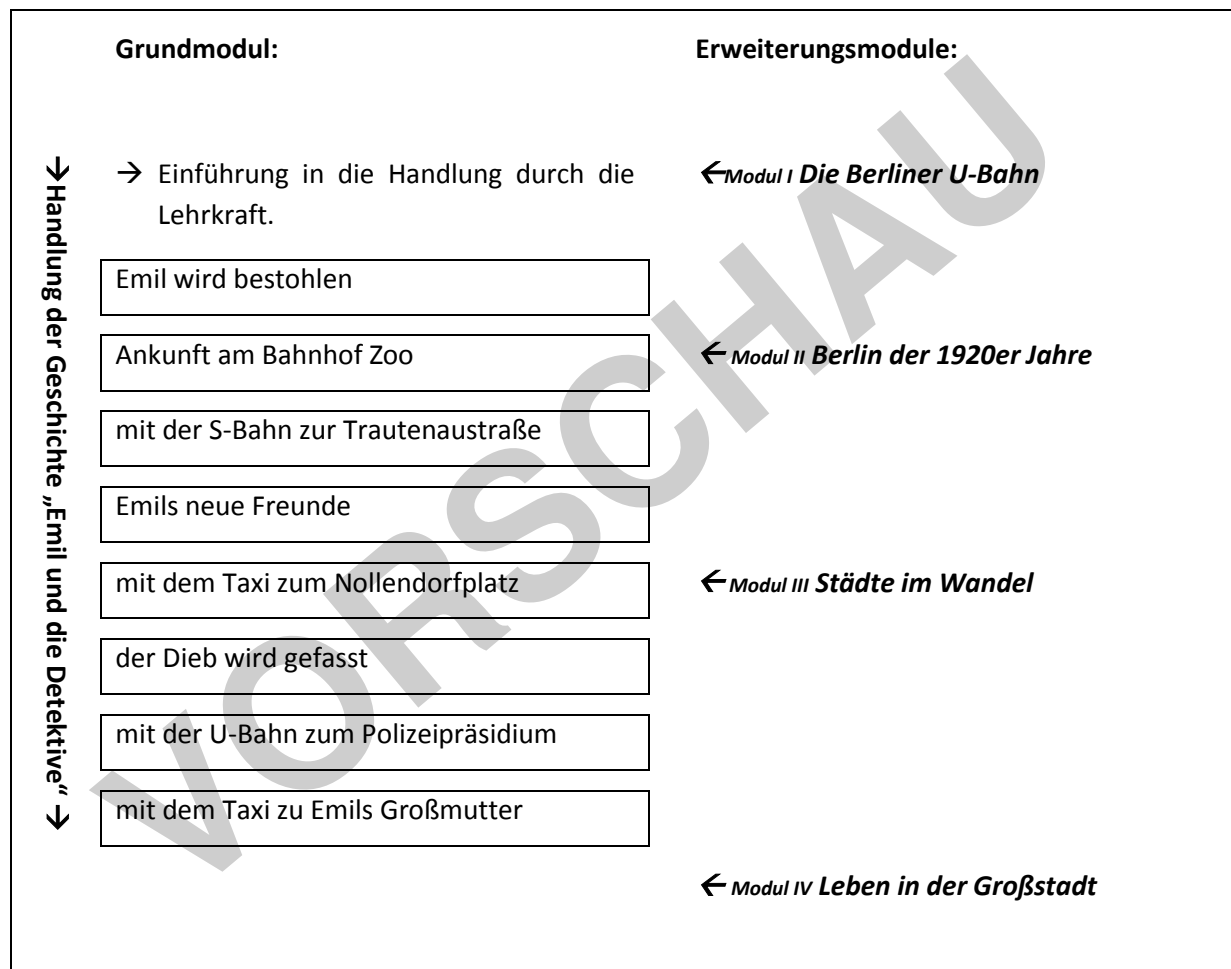


Abb. 3: Übersicht über Grund- und Erweiterungsmodule

Quelle: eigene Darstellung

Insgesamt beträgt die Umsetzungszeit für das Grundmodul und alle Erweiterungsmodule etwa 9 bis 10 Unterrichtsstunden. Allerdings können die Module jeweils gekürzt oder erweitert werden. Darüber hinaus ist das Unterrichtsvorhaben auch dann schlüssig, wenn nur das Grundmodul eingesetzt wird.

Die Berliner U-Bahn

Info:

Die Berliner Untergrund-Bahn (kurz: U-Bahn) zählt heute zu der modernsten in ganz Europa und ist mit einer Länge von über 140 Kilometern die größte U-Bahn in ganz Deutschland. Insgesamt gibt es in Berlin heute zehn U-Bahn-Linien, die sich an verschiedenen Stationen kreuzen. Die Streckenverläufe der einzelnen Linien könnt ihr in einem U-Bahn-Plan von Berlin nachlesen. Jede Linie hat in diesen Plänen eine andere Farbe. Jeweils am Ende und am Anfang findet ihr den Namen der Linien. In Berlin sind die U-Bahn-Linien mit den Nummern von 1-9 und 55 versehen. Die älteste U-Bahn-Linie in Berlin ist die U1. Sie verläuft von Ost nach West. Die neuste Linie ist die U55. Sie verläuft vom neuen Hauptbahnhof zum Brandenburger Tor.

Aufgabe 1:

In der Tabelle findet ihr Aussagen, die jeweils nur zu einer U-Bahn-Linie in Berlin passen. Arbeitet mit dem U-Bahn-Plan und notiert den Namen der Linie jeweils in das Feld daneben. Jede Linie darf nur einmal eingesetzt werden. Folgende U-Bahn-Linien gibt es in Berlin:

U1, U2, U3, U4, U5, U55, U6, U7, U8, U9

a) Die U-Bahn-Linie hat 15 Stationen.	
b) Die Strecke der U-Bahn-Linie verläuft von Pankow über den Alexanderplatz und den Bahnhof Zoo bis nach Ruhleben.	
c) Die U-Bahn-Linie ist die älteste in Berlin. Sie verläuft von Ost nach West.	
d) Mit 20 Kilometern gehört die Linie zu den längeren Strecken. Sie beginnt in Alt-Tegel im Nordwesten Berlins.	
e) Die U-Bahn-Linie hat nur vier Stationen. Sie beginnt am Nollendorfplatz.	
f) Die U-Bahn-Linie ist mit 1,8 Kilometern Länge die kürzeste in Berlin.	
g) Die zweitjüngste U-Bahn-Linie wurde in den 1960er Jahren fertiggestellt. Sie beginnt mit der Station „Osloer Straße“.	
h) Die U-Bahn-Linie verläuft von Nord nach Süd und beginnt in Wittenau.	
i) Mit 32 Kilometern Länge und 40 Stationen ist es die längste U-Bahn-Strecke in Berlin.	
j) Die U-Bahn-Linie ist die Mutterlinie der U55 und soll mit ihr verbunden werden. Die Verbindung wird vom Brandenburger Tor zum Alexanderplatz gebaut.	

Zusatzaufgabe:

Nennt die Station, an der sich die meisten U-Bahn-Linien kreuzen. (Achtung: Nicht die S-Bahnen mitzählen!)

Aufgabe 2: Spiel „Mit der U-Bahn durch Berlin“

Spielvorbereitung: Schneidet die Spielkarten (M1) aus und mischt sie.

Spieldurchführung: Der jüngste Spieler beginnt und zieht eine der gemischten Spielkarten, auf denen eine Berliner U-Bahn-Station steht. Spielbeginn ist am Alexanderplatz. Der Spieler zählt, an wie vielen U-Bahn-Stationen er bis zu der gezogenen Station auf dem kürzesten Wege vorbeikommt und trägt die Zahl in die Tabelle (unten) ein. Die gezogene Station wird als „2. Station“ in die Tabelle eingetragen, von hier aus setzt der Spieler in der nächsten Runde seine Reise fort. Nun ist der nächste Spieler an der Reihe. Gewonnen hat derjenige Spieler, der am Ende die meisten Stationen in Berlin passiert hat. Achtet darauf, dass ihr nur U-Bahnen verwendet und keine S-Bahnen.

Variante: Ihr könnt das Spiel ausweiten, indem ihr noch mehr Spielkarten entwerft.

Tabelle für Reiseverlauf

1. Station: Alexanderplatz	Anzahl zurückgelegter Stationen:	2. Station:	Anzahl zurückgelegter Stationen:	3. Station:	Anzahl zurückgelegter Stationen:	4. Station:	Anzahl zurückgelegter Stationen:	5. Station:
-------------------------------	----------------------------------	-------------	----------------------------------	-------------	----------------------------------	-------------	----------------------------------	-------------

Insgesamt zurückgelegte Stationen: _____

M1 (bitte ausschneiden und mischen)

Zoologischer Garten	Nollendorfplatz	Bundestag	Alexanderplatz
Kottbusser Tor	Mehringdamm	Osloer Straße	Spichernstraße
Potsdamer Platz	Stadtmitte	Rathaus Neukölln	Innsbrucker Platz
Kaiserdamm	Frankfurter Tor	Leopoldplatz	Kurfürstendamm

Verkehrsmittel in Berlin

Aufgabe 1:

Nennt fünf verschiedene Verkehrsmittel, mit denen ihr in Berlin vom Alexanderplatz zum Hauptbahnhof gelangen könnt.

Aufgabe 2:

Die U-Bahn ist in Berlin ein beliebtes Verkehrsmittel. Weit mehr als 1,2 Million Menschen benutzen sie jeden Tag.

- a) Berechnet, wie viele Autos mit je vier Passagieren man bräuchte, wenn es die U-Bahn nicht gäbe.

Rechnung:

- b) Überlegt, welche Vorteile und Nachteile es hat, mit der U-Bahn oder dem eigenen Auto durch Berlin zu fahren. Nutzt dafür die Tabelle.

	U-Bahn	eigenes Auto
Vorteile		
Nachteile		

- c) In Berlin sind die öffentlichen Verkehrsmittel wie U-Bahn, S-Bahn und Bus sehr beliebt und werden von vielen Menschen genutzt. In Kleinstädten nutzen dagegen mehr Menschen den eigenen Wagen. Erklärt, wie es zu diesem Unterschied kommt.

Hinweise zu den benötigten Materialien

U-Bahn-Pläne von Berlin

Download

www.bvg.de unter „Innenstadtausschnitt S- und U-Bahnnetz mit Regionalbahn“

www.berlin.de unter „S- und U-Bahn-Liniennetz (pdf)“

Bestellung

S-Bahn Berlin GmbH

kundenbetreuung@s-bahn-berlin.de

Tel.: 030 / 29 74 33 33

Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

info@bvg.de

Tel.: 030 / 19 44 9

Hinweis:

gut geeignet für den Unterricht sind folgende Broschüren:

- Berlin S+U-Bahn-Netz 2011
- Discovering Berlin, Berlin entdecken mit Bus und Bahn 2011
- Berlin Straßenbahn-Netz 2011

Stadtpläne von Berlin

besonders geeignet und übersichtlich gestaltet:

- „Berlin Innenstadtplan“ von Publicpress, 2. Aufl., ISBN 978-3-89920-600-5

auch verwendbar:

- „Touristplan Berlin“ von Falk, ISBN: 978-3-8279-0100-2

Geeignet sind auch andere Stadtpläne oder Google-Maps.

Hinweis:

- folgende Bereiche müssen in den Karten enthalten sein:
 - Bahnhof Zoologischer Garten
 - Trautenaustraße
 - Nollendorfplatz
 - Alexanderplatz
 - Oranienburger Tor
- Bitte nur die Bereiche kopieren, die benötigt werden, damit die Karte übersichtlicher ist.

Literaturverzeichnis

Primärquellen:

KÄSTNER, E. (2011): Emil und die Detektive. 160. Aufl. (erschienen 1929). Hamburg: Dressler.

STORM, T. (o. J.): Der Schimmelreiter. (erstmals erschienen 1888). Husum: Hamburger Lesehefte.

Sekundärquellen:

ABRAHAM, U.; LAUNER, C. (2002): Weltwissen erlesen. Literarisches Lernen im fächerverbindenden Unterricht. Baltmannsweiler: Schneider.

BÄRNTHALER, G. (1999): Fächerübergreifender Unterricht zur Notwendigkeit vertiefender Ergänzung gefächerten Unterrichts. In: Fächerübergreifender Unterricht. Hrsg. von Günther Bärnthaler und Ulrike Tanzer. Innsbruck, Wien: Studien-Verlag, S. 11-21.

FAUSER, P.; WULFFEN, D. v. (1999): Einsicht und Vorstellungen. Imaginatives Lernen in Literatur und Geschichte. Seelze-Velber: Kalkmeyer, S. 5-10.

HÄNZE, M. (1998): Denken und Gefühl. Wechselwirkung von Emotion und Kognition im Unterricht. Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand, S. 44-80.

JÄGERSKÜPPER, K. H. (2003): „Nichts als Mauern“? Literarische Großstadterfahrungen und urbane Strukturen. In: Geographie heute, Heft 207, S. 12-16.

KANWISCHER, D. (2007): Literarische Topographien. Anregungen für den narrativen Unterrichtseinstieg. In: Praxis Geographie, Heft 1, S. 11-13.

KASPER, L. (2011): Die inszenierte Kontroverse: Erzählen und Lernen über Naturwissenschaften. In: Lernen und Erzählen interdisziplinär. Hrsg. von Olaf Hartung, Ivo Steininger und Thorsten Fuchs. Wiesbaden: VS, S. 159-170.

KUBLI, F. (2005): Mit Geschichten und Erzählungen motivieren. Beispiele für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. Köln: Aulis Verlag Deubner.

LAUBITZ-BERTRAM, A. (2012): Literatur als Schlüssel zu geographischen Themen. Chancen und Möglichkeiten des Einsatzes literarischer Texte im Geographieunterricht. Leibniz Universität Hannover, Masterarbeit.

LESER, H. u.a. (2005): Diercke - Wörterbuch Allgemeine Geographie. Hrsg. von Hartmut Leser. Braunschweig: Westermann, S.318 u. 428.

SCHACHERREITER, C. (1999): Sache ist, was Sprache ist. Eine Grenzziehung zur Förderung nachbarschaftlicher Beziehungen zwischen dem Fach Deutsch und dem Rest des Fächerkanons. In: Fächerübergreifender Unterricht. Hrsg. von Günther Bärnthaler und Ulrike Tanzer. Innsbruck, Wien: Studien-Verlag, S. 22-35.

SCHNOTZ, W. (1999): Imagination beim Sprachverstehen. In: Einsicht und Vorstellung. Imaginatives Lernen in Literatur und Geschichte. Hrsg. von Peter Fauser und Dorothee von Wulffen. Seelze-Velber: Kalkmeyer, S. 25-46.

TAUTFEST, P. (1992): Geographie und Literatur. In: Geographie heute (99), S. 3-9.